



Termine im Februar 2018		
So 04.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Horst H. Krüger
Di 06.02.	19.00 Uhr	Café Abraham-Ibrahim, Thema: Die 7 Todsünden, Ort: IPZ, Neukölln
Mi 07.02.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
So 11.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Marius van Hoogstraten
So 18.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Horst H. Küger
Di 20.02.	19.00 Uhr	Café Abraham-Ibrahim, Thema: Vergeltung, Ort: IPZ, Neukölln
So 25.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Bernhard Thiessen
Di 27.02.	15.00 Uhr	Gemeindenachmittag „Die Jahreslosung angedacht und diskutiert“
Vorschau auf März 2018		
So 04.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Helga Köppe mit Weltgebetstagsteam
So 11.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Marius van Hoogstraten
Für Februar wurde das Lied Nr. 432 „Es mag sein, dass alles fällt“ ausgewählt.		
Die Kollekten im Februar erbitten wir für das Mennonitische Friedenszentrum Berlin.		
Konto für Beiträge und Spenden: Berliner Mennoniten-Gemeinde IBAN: DE 3110 0100 1000 6430 1100		

MONATSSPRUCH
FEBRUAR 2018

Es ist das **Wort**
ganz nahe bei dir,
in deinem **Munde**
und in deinem
Herzen,
dass du es tust.

DEUTERONOMIUM 30,14

Gott geht immer mit Dir

Lina weiß nicht, was sie machen soll. Eigentlich steht ihr nach der Schule die ganze Welt offen. So haben es die Lehrer immer gesagt. Aber für welchen Beruf soll sie sich jetzt entscheiden? Oder soll sie erst für ein Jahr ins Ausland gehen? Lina hat Angst, dass sie sich auf eine Richtung festlegt, die ihr später einmal nicht gefällt.

„Liebe Lina“, schreibt ihr der Großvater in einer E-Mail: „Zwar bin ich Pastor, aber ich kann leider nicht hellsehen und weiß nicht, was die Zukunft bringt. Ich weiß nur, dass Du mit lauter Grübeln nicht weiterkommst. Du musst es ausprobieren. Das Gute ist,

dass Du im Vertrauen auf Gott Deinen Start wagen kannst. Er geht mit Dir. Mit ihm kannst Du alles besprechen.“

„Aber woher soll ich denn wissen, was Gott konkret mit mir vorhat?“, fragt Lina. Großvater: „Gott redet auf drei Arten mit uns. Er redet mit uns durch das Wort der Bibel, durch unser Herz und durch unsere besondere Geschichte, die er ja schon mitgeschrieben hat. Also, welchen Beruf würdest Du denn am liebsten machen? Stehen Dir dafür – nach menschlichem Ermessen – die Gaben und Möglichkeiten zur Verfügung? Und schließlich: Stehen Deine Überlegungen mit Gottes Geboten im Einklang? Vor allem mit: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ „So einfach soll das sein?“, fragt Lina. Großvater: „Ich weiß, dass es nicht einfach ist. Aber nun musst Du keine Angst mehr haben, dass Du etwas falsch machst.“

Reinhard Ellsel

Der Gemeinderat informiert

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der BMG!

In der ersten Gemeinderatssitzung (GR) im neuen Jahr, am 10. Januar, haben wir uns überwiegend mit unserem Menno-Heim einschließlich Garten beschäftigt.

Nachdem die Schäden am Dach durch den Sturm „Xavier“ behoben sind und die Versicherung den Schaden bezahlt hat, mussten wir uns um die Schäden an unseren, ja auch schon über 80jährigen Bäumen kümmern. Kleinere und größere Äste waren abgebrochen. Ein Ast hing noch im Baum über dem Nachbargrundstück. Es war gar nicht einfach, nach dem Sturm einen Baumpfleger zu bekommen, der diesen Ast bergen und weitere tote Äste absägen konnte. An drei weiteren Bäumen muss der Baumpfleger noch arbeiten. Auf unsere riesige Kiefer hat er uns auch aufmerksam gemacht. Sie steht bedenklich schief und sollte aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Dafür brauchen wir aber die Genehmigung vom Umwelt- und Naturschutzamt. Wir haben uns entschieden, die Kiefer fällen zu lassen, sobald die Genehmigung vorliegt.

Bisher haben wir im Rahmen der Baumpflege einen Förster beauftragt, die Standfestigkeit zu prüfen. Dies reicht leider nicht aus, um tote Äste festzustellen, die bei einem Sturm leicht abbrechen können. Wir werden uns bei der nächsten Sitzung darüber unterhalten, wie wir der Baumschutzverordnung in Zukunft entsprechen können. Denn, wenn wir nichts tun und es passiert etwas, sind wir für die Schäden haftbar.

Im Menno-Heim hatten wir im Jahr 2017 931 Übernachtungen aus Deutschland, Kanada, Italien, den Niederlanden und diversen anderen Ländern dieser Welt.

Wir freuen uns natürlich über die Akzeptanz, die das Menno-Heim nicht nur in Deutschland hat. Andererseits ist es aber auch eine Herausforderung das Menno-Heim funktionsfähig zu halten, zu pflegen und den Garten sicher zu erhalten. Dass das nicht ohne Geld und ehrenamtliches Engagement möglich ist, haben wir 2017 schmerzlich erfahren müssen.

Wir werden uns im Rahmen der Haushaltsplanung für 2018 überlegen müssen, wo wir Einsparungen vornehmen können und wie und wo wir die Einnahmen erhöhen können.

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 23. April 2017 liegt ab sofort im Menno-Heim aus.

Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung findet am 7. Febr. 2018 um 19.00 Uhr im Menno-Heim statt.

Wenn Ihr/Sie Anregungen oder Wünsche für den Gemeinderat habt/haben, dann sprecht/sprechen Sie uns bitte gerne an.

Ich wünsche Euch/Ihnen einen guten Februar 2018

Jochen Ewert, 15. 01. 2018

Wir gratulieren im Februar

Wir wünschen allen Menschen, die im Februar Geburtstag haben, Gottes Segen für das kommende Lebensjahr, Freude und Kraft für jeden Tag, und gratulieren ganz herzlich, mit Psalm 36,8:

**Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten
deiner Flügel Zuflucht haben!**

01.02.1933	Gustav Dietrich Doepner	17.02.1939	Karin Jarofke
05.02.1943	Gisela Laurer	18.02.1934	Christel Schultz
05.02.1959	Peter Hege	18.02.1952	Dieter Engelhardt
08.02.1946	Renate Roeser	21.02.1957	Kerstin Bellin
11.02.1927	Paul Pauls	21.02.1979	Christiane Jantzen
12.02.1930	Klaus Harder	23.02.1968	Jens Brenner
14.02.1968	Dennis Flex	25.02.1967	Axel Roesner
16.02.1934	Nikolaj Unger	26.02.1991	Sarah Brenner
17.02.1936	Irmgard Gerbrandt		

Alle Kranken in unserer Gemeinde bedürfen unserer Gebete und Fürsprache.

Menno-Heim, Promenadenstr. 15 b, 12207 Berlin
☎ 030 / 772 50 58; 📠 030 / 770 29 745; E-Mail: berlin@mennoniten.de

Internet: www.Berliner-Mennoniten-Gemeinde.de

1. Vorsitzender	Torsten Seefeldt , ☎ 030 / 444 74 98; E-Mail: t.seefeldt@freenet.de
2. Vorsitzende	Ulrike Stobbe , ☎ 030 / 453 82 20, E-Mail: ustobbe@web.de
Kassenführer	Dennis Flex , ☎ 03328 / 331814, E-Mail: dennis.flex@t-online.de
Schriftführer	Joachim Ewert , ☎ 030 / 851 47 46, E-Mail: joachim.ewert@gmx.de
Heimeltern	Kerstin u. Stefan Flex , ☎ 030/ 7725058, E-Mail: berlin@mennoniten.de
Pastor	Dr. Joel Driedger – zur Zeit in Elternzeit
Predigende	Horst H. Krüger , ☎ 030 / 832 52 97, E-Mail: hh.krueger@gmx.de Helga Köppe , ☎ + 📠 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoepp@web.de Dieter Flex , ☎ 03328 / 93 58 270 Marius van Hoogstraten , ☎ 0176 / 444 297 96, E-Mail: marius.vanhoogstraten@gmail.com
Diakonie	Klara Gibert , ☎ 030 / 660 649 17 Helga Köppe , ☎ 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoepp@web.de Bärbel Schultz , ☎ 030 / 291 12 20 Peter u. Anne Hege (Döbeln), ☎ 03431 / 703 713, aphege@freenet.de
Gemeindebrief	Christiane Jantzen , E-Mail: christiane.jantzen@t-online.de Jens Brenner , ☎ 030 / 9789 6560; E-Mail: jens.brenner@t-online.de

Februar & März 2018

März 2018

23.-25.03.2018 findet der MennoTreff in Krefeld statt.

25.-30.03.2018 findet die Osterfreizeit Mönchengladbach statt.

Mai 2018 (Vorschau):

10.-13.05.2018 findet die MERK 2018 Montébeliard in Frankreich statt. Geplant ist mit einem Bus oder mehreren Bullis gemeinsam dorthin zu fahren und an diesem Event teilzunehmen. Weitere Informationen bekommt ihr von Rebecca Froese

Neuigkeiten:

Vom 10.-20.07.2018 findet eine Aktivfreizeit für junge Erwachsene (ab 18 Jahren) auf der Insel Lesbos statt. Es wird sowohl Zeiten der Erholung, als auch des Kennenlernens vor Ort geben. Geplant ist u.a. das dortige Christian Peacemaker Team (CPT) zu treffen. Die Kosten liegen bei 400 €, hinzu kommt noch der selbstorganisierte Hin- & Rückflug. Weitere Infos könnt ihr über Martina Basso erhalten. Wir freuen uns auf einen tollen Sommer mit EUCH!

„JETZT SIND WIR DRAN!“

Hinweis:

Im Prospekt 2018 gibt es zwei kleine Fehler. Die Osterfreizeit kostet 150€ für Kinder und Jugendliche. Außerdem ist die Emailadresse der JK Vorsitzenden Silke Moritz falsch angegeben. Sie lautet: moritz.silke@web.de

Seit diesem Jahr dürfen sich alle Ü18, über das neue Format freuen

->> MennoTreff Ü18 <<-

Einladung zum Weltgebetstag

Gottes Schöpfung ist sehr gut! - Zum Weltgebetstag 2018 aus Surinam

Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken: das Land ist knapp halb so groß wie Deutschland und vereint afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und japanische Einflüsse. Die Frauen aus Surinam bezeichnen sich selbst als moksi, als einen Mischmasch aus vielen verschiedenen Ethnien. Moksi heißt aber auch „gemeinsam“, denn mit der Vielfalt haben sie ein buntes Miteinander gestaltet.



Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Dank seines subtropischen Klimas ist eine vielfältige Flora und Fauna entstanden mit üppigen Riesenfarnen, farbenprächtigen Orchideen und über 1.000 verschiedenen Arten von Bäumen. Rund 90 Prozent Surinams bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Regenwald. Surinams Küsten eignen sich zwar nicht als Badestrände, dafür legen an den unberührten Stränden des Galibi-Naturreservats riesige Meeresschildkröten ihre Eier ab.

Der Weltgebetstag am 2. März 2018 bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie surinamischer Christinnen, zu der Frauen in über 100 Ländern weltweit Gottesdienste vorbereiten. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind herzlich eingeladen in Gebet und Handeln mit Surinams Frauen verbunden zu sein.

Dieses Jahr feiern wir den Weltgebetstag in der Paulus-Gemeinde (Hindenburgdamm 101a in Berlin-Lichterfelde). Wir beginnen am 2. März um 17.30 Uhr mit Länderinformationen zu Surinam, dem Ansingen der Lieder und einem surinamischen Imbiss. Um 19.00 Uhr beginnt der Gottesdienst.

Die beteiligten Gemeinden aus der Paulus-, der Patmos- und Markus-Gemeinde, aus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bethel, der Berliner Mennoniten-Gemeinde und der Alt-Katholische Gemeinde laden Sie herzlich ein, mitzukommen nach Surinam!

Uta Scholian (für das Vorbereitungsteam)

Postanschrift:

MJN - Mennonitische Jugend
Norddeutschland
c/o Martina Basso
Rixdorfer Straße 16
12487 Berlin

Deine / Eure Mias:

mias@mjn-mennoniten.de

Jugendreferentin: Anna Gass

Gass@mjn-mennoniten.de
Tel.: 0151-62961302

Kindtsweg 5
22309 Hamburg

Einladung

Liebe Geschwister,

nach über 40jähriger ehrenamtlicher Dienstzeit geben Dieter Flex und Horst H. Krüger ihr Predigtamt zurück. Wir sind dankbar für ihre jahrelange Hingabe und Verantwortung und wollen das in einem Festgottesdienst zum Ausdruck bringen. Ganz herzlich laden wir Sie/ Euch zu diesem Gottesdienst am 8. April 2018 um 14 Uhr ins Menno-Heim, Promenadenstrasse 15b, 12207 Berlin, ein.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es einen Empfang.

Wir bitten um Anmeldung - insbesondere für kurze Grußworte - bei Ulrike Stobbe unter ustobbe@web.de oder 030 4538220.

Ich freue mich auf Ihren/ Euren Besuch und grüße im Namen des Vorstands der Berliner Mennoniten-Gemeinde ganz herzlich

Torsten Seefeldt, 1. Vorsitzender



„Der König kommt“ auf den Marienplatz

Auch wenn es schon einige Zeit her ist, soll folgendes hier noch berichtet werden. Kurz vor Weihnachten fand auf dem Marienplatz, dem grünen, rautenförmigen Platz neben dem Menno-Heim, zum dritten Mal das Adventssingen der „Kiezinitiative Marienplatz“ statt - und wir waren dabei. Dieses Jahr waren zum ersten Mal an die 100 Leute gekommen, um mit Gitarrenbegleitung Weihnachtslieder zu singen. Zum ersten Mal waren wir auch dabei und spendeten kannenweise Wärme in Form von Glühwein und Weihnachtspunsch. Alle waren froh über unser Engagement, denn ohne uns wäre die Mehrheit der Leute leer ausgegangen. So einen Andrang gab es zum ersten Mal, und wie der „Zufall“ so wollte, waren wir genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Mit unserer Aktion wollten wir in erster Linie ein Zeichen der Unterstützung für die „Kiezinitiative“ setzen. Dort engagieren sich viele Leute ehrenamtlich für die Sauberkeit und Ordnung des Marienplatzes. Dieses Engagement muss wenigstens einmal im Jahr wertgeschätzt werden, dachten wir uns. Wenn wir die Aktionen schon nicht unterstützen können - schließlich brauchen wir unsere Kräfte für unseren eigenen Garten - dann stellen wir wenigstens zum Adventssingen gratis Glühwein zur Verfügung. Ein schöner Nebeneffekt ist natürlich, dass unsere Gemeinde im Kiez bekannter wird. Denn obwohl wir schon so lange da sind, kennen uns viele noch nicht. Glühwein ist ein ganz gutes Zeichen für uns, denn es steht für Heimeiligkeit, Genuss und Tradition.

Am schönsten war dann tatsächlich, die alten Weisen zu singen. Deutsche Weihnachtsklassiker, englische Lieder und dazwischen die bekannten Kirchenlieder wie „Tochter Zion“. Ich weiß nicht, ob alle Leute wirklich wussten, was sie da sangen. Aber als unter den nächtlichen Bäumen die Worte „Sieh, dein König kommt zu dir“ laut erschallten, bekam ich eine Gänsehaut und dachte: Wenn das mal nicht noch wahr wird...

Herzlichen Dank insbesondere an Dieter Engelhardt für Einkauf und Vorbereitung, aber auch an Bärbel Sczesny und Dieter Flex.
Joel Driedger



Dankesworte des ÖRBB Vorsitzenden an Horst H. Krüger

Sehr verehrter lieber Bruder in Christus Pastor Horst H. Krüger, der Friede und die Liebe unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus sei mit Ihnen und segne Ihr Leben zu Ehren Seines Heiligen Namens.

Gerne nutzen wir die Gelegenheit anlässlich Ihres Ausscheidens aus dem pastoralen Dienst, uns bei Ihnen in der allerherzlichsten Form für den ehrenvollen Dienst zu bedanken. Ihre Verbundenheit mit der koptisch-orthodoxen Kirche, besonders in Berlin, hat die wahre brüderliche Beziehung in aller Deutlichkeit gezeigt. Sowohl bei unseren freudigen als auch bei unseren traurigen Anlässen, sind Sie immer an unserer Seite gewesen. Sie haben uns niemals in Stich gelassen. Genau nach dem Gebot Gottes: Freude mit den Freudigen und Anteilnahme mit den Traurigen.

Sie haben mit uns gebetet. Sie haben sich mit uns gefreut. Sie haben mit uns demonstriert, wenn es um die Menschenrechte der verfolgten Christen ging. Sie haben unsere Sorgen und Nöte als Mitbruder immer mitgetragen. Sie haben uns Mut gemacht. In dem ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg waren wir beide trotz der Unterschiede unserer Konfessionen einig in der Meinung, in der Sichtweise und im Herzen. Es ist ein großer Verlust, dass Sie aus dem Kollegium des ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg ausscheiden. In der koptischen Kirche wird ein Pastor mit Ihrer Qualität niemals in den Ruhestand geschickt, denn wir sind der Überzeugung, ein Vater bleibt immer ein Vater für seine Kinder.

Möge der Herr Ihnen ein langes, gesundes, gesegnetes, friedvolles Leben schenken. Bleiben Sie uns erhalten und im Gebet verbunden.

Mögen Sie ein reines Gefäß für den Heiligen Geist bleiben und als Werkzeug Gottes handeln.

Ich bin der festen Überzeugung, dass Sie ein guter Botschafter Gottes sind und als Apostel des Friedens weiterhin wirken werden.

Ich bitte um Verzeihung, dass mein Körper nicht zu Ihrem Abschiedsfest kommen kann, jedoch bin ich mit dem Herzen und in Gedanken bei Ihnen.

Das Wort Verabschiedung mag ich persönlich nicht, denn wir werden uns hoffentlich bei besonderen Anlässen in Berlin oder auch in Höxter wiedersehen.

Bitte um Euer Gebetsgedenken.

In christlicher Verbundenheit

Ihr Bischof Damian (Vorsitzender des Ökumenisches Rates Berlin Brandenburg)

P.S. Beim Neujahrsempfang des ÖRBB wurden diese Worte als Rede gehalten und Horst H. Krüger erhielt als Anerkennung für seine Leistungen das sog. Bischofskreuz überreicht.

Jahresbericht des Pastors Joel Driedger

Liebe Berliner Gemeinde!

Ein reich gefülltes Jahr liegt hinter uns und mir. Es begann mit der Einführung von zwei neuen Aktivitäten in unser Gemeindeleben. Beide gehen auf unser „Zukunftslabor BMG“ im Oktober 2016 zurück. Das war einerseits der „Kaminabend“, ein Gesellschaftsabend für die mittlere Generation, und andererseits „Glaube 2.0“, das Gespräch über Grundlagen des Glaubens. Der „Kaminabend“ fand 2017 insgesamt dreimal an unterschiedlichen Orten statt. Drei schöne Abend mit jeweils ca. sieben Teilnehmenden, mit persönlichem und geistlichem Austausch, die 2018 ihre Fortsetzung finden.

„Glaube 2.0“ hatten wir insgesamt 11 Mal immer nach dem Gottesdienst, und anschließendem Mittagsimbiss, jeweils mit unterschiedlichen Themen. und Referenten. Im Februar waren Dario und Norma Ramirez aus Paraguay bei uns zum Thema „Weltweite Gemeinschaft“. Den Gottesdienst feierten wir gemeinsam mit dem „Friedensheim“ und der Mennoniten-Brüder-Gemeinde Johannisthal. Im Mai war Frank Paul im Menno-Heim und berichtete zum Thema „Abenteuer“ von mennonitischen Indianern in Argentinien. Im Juli leitete Helga Köppe das Gespräch zum Thema „Diakonie“. Im November erzählten Svetlana Stepovaja und Angela Schröder von ihren Erfahrungen mit „Musik“. Für die Organisation und die weiteren Themen (Glauben, Gerechtigkeit, Geschichte, Ökumene, Liebe, Kreativität, Familie) war ich verantwortlich. Auch für das Mittagessen musste immer gesorgt sein – vielen Dank allen HelferInnen!

Die Aufzählung der einzelnen Themen liest sich wahrscheinlich etwas langweilig. Aber mit jedem Thema, mit jeder ReferentIn, verbinde ich gute Erinnerungen an interessante Einsichten und spannende Gespräche, an Glaubenszeugnisse, feuchte Augen, betretenes Schweigen, konzentriertes Hören, unglaubliche Erzählungen. Das Wunderbare an „Glaube 2.0“ war und ist, dass Menschen aus unterschiedlichen Generationen und Kulturen zusammen ins Gespräch kamen: Teens (für zwei Mädchen ist Glaube 2.0 die Glaubensunterweisung), Migranten, Menschen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten, und meistens noch irgendein Gast, z.B. ein Niederländer oder Kanadier. Die Reihe „Glaube 2.0“ wird bis Juni 2018 fortgesetzt.

Auch das Reformationsjubiläum 2017 hat in unserer Gemeinde seine Spuren hinterlassen. Wir hatten die Ausstellung „Gequält – Geduldet – Geschätzt“ über zwei Monate lang im Menno-Heim. Die Eröffnungsveranstaltung am Karfreitag mit Vorträgen von Burkard Sonnenburg, dem Direktor des Heimatmuseums Leer, und PD Dr. Andreas Stegmann von der Humboldt-Universität sowie Musik von Svetlana Stepovaja habe ich in schöner Erinnerung. Auch bei unserem Sommerfest, war Herr Sonnenburg noch einmal da und machte „mittelalterlichen“ Kartoffeldruck mit Groß und Klein. Das Sommerfest war thematisch passend zur Ausstellung gestaltet. Im Gottesdienst trug Wilhelm Unger eine Märtyrerballade aus dem 16. Jh. vor.

Ein besonderes Ereignis war außerdem der Ev. Kirchentag Ende Mai in Berlin, an dem wir uns mit einem Gottesdienst beteiligten. Im Theologischen Arbeitskreis bereiteten wir gemeinsam den Gottesdienst mit Fußwaschung vor. An der Durchführung im Gemeindesaal der Auenkirche (Wilmerdorf) waren insgesamt acht Menschen aus der Gemeinde beteiligt und ungefähr 50 BesucherInnen. Dabei entdeckten wir das Ritual der Fußwaschung, das ja eine lange mennonitische Tradition hat, auch für uns selbst neu. Am Gründonnerstag 2018 werde ich wieder eine Fußwaschung anbieten.

Einen weiteren experimentellen Gottesdienst feierten wir an Pfingsten, vorbereitet von Jana Herrmann, Deborah Harder, Benjamin Janzen und mir. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere noch an den Gottesdienst, in dem es zwischenzeitlich dunkel wurde, und bei dem am Ende alle in einer Prozession in den Garten gingen (weil ja auch die JüngerInnen nach dem Pfingstereignis nach draußen gehen).

In diesem Pfingstgottesdienst veränderten wir die Sitzordnung im Gottesdienst-Raum. Dieses „Experiment Sitzordnung“ setzt sich seither fort. Uns war aufgefallen, dass sich die Stühle im Gottesdienst-Raum auch in einem Halbkreis stellen lassen. Auf diese Weise wird die Gemeinschaft noch mehr betont, der Abendmahlstisch bildet für alle sichtbar den Mittelpunkt. Einige BesucherInnen haben sich ungefragt sehr positiv über die Offenheit und Wirkung dieser Sitzordnung geäußert und uns darin bestärkt. Seitdem ist die Sitzordnung „im Gespräch“. Im Oktober hatten wir eine erste Aussprache nach dem Gottesdienst. Bei der kommenden Mitgliederversammlung wollen wir, wenn möglich, eine Entscheidung darüber treffen, ob wir die neue Sitzordnung regelmäßig einführen. Dass wir, egal wie die Entscheidung ausfällt, auf jeden Fall flexibel bleiben wollen (z.B. bei besonderen Anlässen oder wenn sehr viele Besucher da sind) bleibt natürlich unbenommen.

Bei so vielen besonderen Ereignissen dürfen die grundlegenden Dienste natürlich nicht zu kurz kommen. Im Jahr 2017 war ich für 28 Gottesdienste (mit-)verantwortlich, hielt eine Trauerfeier, eine Trauung (bei Hamburg) sowie Predigten in der Ev. Pauluskirche Lichterfelde und in der Mavuno-Kirche Steglitz. Außerdem soll meine Arbeit in Gremien erwähnt werden: im Theologischen Arbeitskreis der VDM, im Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg, im Ökumenischen Arbeitskreis der Freikirchen, dem Ökumenischen Konvent Steglitz, dem Gebetskreis freikirchlicher PastorInnen sowie der Ökumene Lichterfelde. Dazu kommt mein Engagement im Vorstand der VDM, das auch für unsere Gemeinde von großer Bedeutung ist, weil es um Fortbildung für Ehrenamtliche und PredigerInnenkurse geht. Mehrere Wochenenden im Jahr bin ich dafür unterwegs.

Unterwegs war ich auch für ein Gemeinseminar in Bechterdissen, für einen Workshop auf der mennonitischen Männerfreizeit in Greifswald, für eine Vorlesung an der Universität Fribourg/ Schweiz, sowie für theologische Vorträge in Wittenberg und Wolfenbüttel. Das ist für unsere Gemeinde nicht unmittelbar

von Bedeutung, kann sich aber durchaus auf unvorhergesehene Weise positiv bemerkbar machen.

Für die Gemeinde ist wahrscheinlich wichtiger, dass ich Helga und Kerstin beim Gemeinendachmittag im Advent unterstützt habe; dass ich mit Jana und Niklas regelmäßig den Schaukasten gestalte; dass Judith und ich im Dezember ein Plätzchen-Backen für Familien veranstalteten, zu dem drei Familien ins Menno-Heim kamen; und dass Dieter Engelhard, Bärbel Szesny, Dieter Flex und ich das Adventssingen der Kiezinitiative auf dem Marienplatz mit Glühwein versorgten. Das ist deshalb so wichtig, weil es unsere Gemeinschaft stärkt und weil es zeigt, dass wir offen nach außen sind. Wir wollen nicht missionieren, aber wir sind auch nicht nur für uns selbst da. Die größte Herausforderung für uns wird auch im kommenden Jahr sein, dass wir unsere Aktivitäten so gestalten, dass es für Andere und Außenstehende immer leicht ist, dazu zu kommen. Wir wollen offen sein für wer auch immer kommen mag!

Am Ende des Berichts muss ich noch ein Ereignis erwähnen, dass für meine Familie und mich dieses Jahr von großer Bedeutung war: die Geburt unserer zweiten Tochter Ava im Juni 2017. Ich werde Ava im kommenden Jahr viel Aufmerksamkeit widmen und dafür wird die Gemeinde in meinem Leben zurücktreten – wie ihr wisst, nehme ich von 1. Februar bis 31. August Elternzeit. Ich bleibe der Gemeinde trotzdem mit monatlichen Predigten und bei „Glaube 2.0“ erhalten. Die Lücken werden andere schließen und die Zeit bis September wird wahrscheinlich sehr schnell vergehen. Ich freue mich schon jetzt, im Herbst 2018 wieder mit neuer Kraft und Inspiration in die Arbeit einzusteigen!

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen, euer Joel

